



2020:

## Jahresberichte der Vereinsprojekte

## Titelseite:

o. l.: Wegerich-Schneckenfalter (Foto: Torsten Demuth)

o. r.: Graugans-Gössel (Foto: Simon Hinrichs)

u. l.: Nistkasten für Spatzen am Michel (Foto: Simon Hinrichs)

u. r.: Malaisefalle am Sandauhafen (Foto: Torsten Demuth)

## Impressum

Neuntöter - Verein für Forschung und Vielfalt e. V.

Emil-Janßen-Straße 5

22307 Hamburg

Telefon: 040 54894380

[info@neuntoeter-ev.de](mailto:info@neuntoeter-ev.de)

[www.neuntoeter-ev.de](http://www.neuntoeter-ev.de)

Rechtsform:

eingetragener Verein (e. V.), Amtsgericht Hamburg VR 23712,

Vertretungsberechtigt nach §26 BGB: Vorsitzender Ingo Kirchhoff,

stellv. Vorsitzender Simon Hinrichs, Schatzmeisterin Sandra Hinrichs



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Projekt Gans Hamburg	7
Projekt Siedlungssänger	15
Projekt Biodiversitätsmonitoring	21
Projekt Biotoppflege und -entwicklung Energieberg Georgswerder	23



## Vorwort

von Ingo Kirchhoff (erster Vorsitzender)

Das Jahr 2020 war in vielerlei Hinsicht ein besonderes für den Verein und dessen Gestaltung der Vereinsaktivitäten. Ein Grund hierfür war die vorherrschende Coronapandemie. Aufgrund der Pandemie und der damit einhergehenden Verordnungen war es uns leider nicht möglich unsere Öffentlichkeitsarbeit so anzubieten, wie wir es uns erhofft hatten. Viele der geplanten Führungen, Vorträge und Arbeitseinsätze durften unter diesen Umständen leider nicht stattfinden. Am Anfang des Jahres und im Sommer konnten wir mit entsprechenden Schutzkonzept ein paar Vereinsaktivitäten anbieten welche entsprechend positiv angenommen wurden.

Den 2. Geburtstag des Vereins feierten wir am 01.03.2020 im Goldbekhaus. Zu diesem Anlass waren Freunde, Partner, Unterstützer und Interessierte des Vereins herzlichst eingeladen. Wir freuten uns über ein zahlreiches Erscheinen. Neben interessanten Vorträgen aus dem Verein gab es einen regen Austausch zwischen den Anwesenden. Für das leibliche Wohl sorgten die Vereinsmitglieder mit selbstgemachten Kuchen und Fingerfood.

Durch die Veröffentlichung unserer Arbeit in den Medien und sozialen Netzwerken konnten wir auf unsere Aktionen und Arbeiten aufmerksam machen. Hierdurch gelang uns weitere Unterstützer für die Projekte und unsere Vereinsarbeit zu gewinnen. Durch die Unterstützung von Stiftungen, Spendern und öffentliche Mitteln, waren wir finanziell gut aufgestellt und konnten unseren Einnahmewachst erheblich steigern. Die Projektarbeiten konnte durch diese Mittel weiter vorangebracht werden. Die Anzahl unsere Mitglieder stieg in diesem Jahr auf 43 an.

Hamburg, März 2021

**In den Projektberichten aufgeführte Daten sind ausschließlich als Information für diesen Jahresbericht bestimmt. Veröffentlichungen und Weitergabe dürfen nur in Abstimmung mit den jeweiligen Projektleitern des Neuntöter e. V. erfolgen.**



# Projekt Gans Hamburg

von Simon Hinrichs (Projektleiter)

## Winter

### Neuer Altersrekord

Der Ganter „0M6“ ist im Jahr 1996 geschlüpft und somit nun mit seinen 24 Jahren die bisher nachweislich älteste Graugans Hamburgs. Erst mit 22 Jahren (2018) wurde er das erste Mal mit Nachwuchs beobachtet! 2019 fand eine zweite erfolgreiche Brut statt. Im Januar 2020 verschwand dann seine Partnerin plötzlich und er blieb allein. Ein Grund für sein hohes Alter ist vermutlich, dass er zu den Hamburger Standvögeln gehört, also sich ganzjährig in den Parkanlagen aufhält und dadurch nicht durch die Jagd gefährdet ist. Auch dass er lange Zeit keinen Nachwuchs führte, steigerte seine Überlebenschancen, da er dadurch weniger Energie verbrauchte und weniger Gefahren ausgesetzt war; beispielsweise beim Verteidigen der Gössel. Das Höchstalter einer wild lebenden Graugans beträgt 26 Jahre. Dieser Rekord stammt aus Dänemark.

### Besuch aus Norwegen und Finnland

Regelmäßig kann man in und um Hamburg Graugänse mit Ringen aus anderen Ländern beobachten. Doch nicht in allen Ländern werden gut ablesbare Farbringe verwendet, sondern fast ausschließlich Metallringe. Ein Großteil der Wiederfunde stammt somit nur von toten Gänsen. Doch manchmal gelingt es auch die kleineren Metallringe zu entziffern und dadurch für spannende Nachweise zu sorgen. Bisher gibt es nur einzelne Lebendnachweise aus in solchen Ländern bringenden Gänsen.

Im kleinen Stadtteil Gut Moor, östlich von Harburg, konnte ein Ganter abgelesen werden, welcher 2019 zur Mauser in Norwegen beringt wurde und Mitte Januar 2020 im südlichen Hamburg mit seiner unberingten Partnerin rastete.

Mitte Februar und Ende März 2020 konnte dann ein zweijähriger finnischer Ganter in Reitbrook nachgewiesen werden. Spannend hierbei ist, dass dieser nun geschlechtsreif war und sich zur Balz- bzw. Brutzeit in Hamburg aufgehalten hat; also vermutlich auf Partnersuche war. Danach wurde er nicht wieder gesehen, was aber auch an der aufwachsenden Vegetation liegen könnte.

## Frühling

### Gelegezählung Alster

Am 3. April fand die Gelegezählung an den Alsterkanälen statt. Gefundene Gelege: **94**

Das waren zwei Nester weniger als im Vorjahr. In diesem Jahr wurden wir wieder von der Bootsvermietung Dornheim unterstützt, welche uns kostenlos ein Kanu zur Verfügung stellte. Später konnte noch eine Mausererfassung durchgeführt werden.

### Ungewöhnlich viele Familien Ende März

Wir konnten sieben Familien entdecken, deren Gössel bereits im März geschlüpft waren. Eine so hohe Zahl gab es seit Beginn der Aufzeichnungen (2006) noch nie! Bisher gab es nur 2007, 2008 und 2018 bereits im März Gössel.

### Nur eine Führung

Am 14. März fand die erste und vorerst letzte Führung statt. Bei schönstem Frühlingwetter beobachteten wir die Balz und erste Bruten der Graugänse auf dem Ohlsdorfer Friedhof.



## Lockdown sorgt (vorerst) für ungewöhnliche Ruhe

Das „Herunterfahren“ des öffentlichen Lebens (zur Eindämmung des Corona-Virus), sorgte auch dafür, dass so gut wie keine Schiffe und Boote auf der Alster und den angrenzenden Kanälen unterwegs waren. Vermutlich erstmals seit Gründung der ersten Siedlungen entlang der Alsterarme, hatten die Graugänse diese wieder ganz für sich allein. Negativ aus Gänsesicht war, dass nun plötzlich fast alle Leute zu Hause waren und es dadurch weniger ruhige Gärten gab, wo sie ungestört grasen konnten. Nebenbei rasteten auch viele seltenere Wasservögel auf der Außenalster, welche sonst spätestens mit dem Auftauchen der ersten Ruderboote verschreckt worden sind.

## Kleine Sensation: Ganter hudert!

Am 6. Mai konnte der siebenjährige Ganter „0U1“ im Eichenpark (Harvestehude) dabei beobachtet werden, wie er seine beiden Gössel unter seinen Flügeln wärmte (huderte). Dieses Verhalten ist bisher nur von den Gänsemüttern bekannt und konnte in Deutschland (nach aktuellen Recherchen) noch nicht nachgewiesen werden! Wir sind sehr gespannt, ob dieses Verhalten einmalig war oder dieser Ganter es wieder tun wird.



*Abbildung 1:* Ganter "0U1" hudert im Eichenpark.

## **Brutsaison 2020**

Durch den milden Winter, in dem es keinen Tag Dauerfrost oder Schnee gab, kamen die Gänse sehr gut durch und konnten entsprechend gestärkt und früh in die Brutsaison starten. Anfang Mai gab es dann eine recht kalte Phase mit Nachtfrost bis zu  $-6^{\circ}\text{C}$ . Viele der in dieser Zeit geschlüpften Gössel überlebten nicht, sodass in dieser Phase der Brutzeit viele Paare einen Totalverlust erlitten.

## Kanadagans als Konkurrent für die Graugans

An vielen stehenden Parkgewässern mit Inseln tritt zunehmend die Kanadagans als Brutvogel auf. Diese ist etwas größer als die Graugans und dieser im Kampf meist überlegen. Im Gegensatz zu Graugänsen verteidigen Kanadagänse ihren Brutplatz intensiv gegen andere Gänse, was zur Folge hat, dass die Graugänse ihre Brutplätze aufgeben müssen. So kommt es an immer mehr Gewässern zur Abnahme von

Graugansbruten, bis hin zur völligen Aufgabe. Nur in Bereichen mit ausreichend großen Inseln und Nahrungsflächen können beide Arten nebeneinander existieren.



**Abbildung 2:** Kanadagans vertreibt Grauganspaar im NSG Eppendorfer Moor.

Im kanalisierten Alsterbereich tritt die Kanadagans als Brutvogel bisher nur im Bereich der Ohlsdorfer Schleuse auf. Diese Strukturen scheinen dieser Art nicht zu gefallen. Kanadagänse benötigen offenbar stehende Gewässer mit Inseln und angrenzenden Rasenflächen. Die Graugänse müssen täglich oft mehrere Kilometer zwischen Schlafplätzen und Nahrungsflächen schwimmen und sie brüten an den Ufern und auf höher gelegenen Stellen, was Kanadagänse kaum tun.

Schlupfdatum erste Gössel: **25. März 2020**

Einer der frühesten Mittelwerte vom Vorjahr konnte auch wieder 2020 erreicht werden.

Mittelwert Schlupfdatum: **18. April 2020**

Die letzten Gössel schlüpften am 28. Mai und wurden am Rondeelteich in Winterhude beobachtet.



*Abbildung 3:* Wenige Tage altes Gössel.

Der April war auch in diesem Jahr wieder ungewöhnlich mild und trocken, was für die frisch geschlüpften Gössel sehr gut war und zu einer höheren Überlebensrate führte. Auch der Lockdown sorgte dafür, dass die Familien Ruhe hatten.

### **Starker Freizeitdruck durch Reisebeschränkungen und Zunahme von Hunden**

Wie 2018 und 2019 war das vergangene Jahr überdurchschnittlich warm und trocken. Durch die Reisebeschränkungen blieben viele Leute zu Hause, was zu Folge hatte, dass die Gewässer und Parks in der Stadt umso intensiver genutzt wurden. Hoher Stress von morgens bis abends prägte die Saison. Die Gänse hatten oft nur wenige Phasen zum Fressen, weil die Rasenflächen ständig und fast flächendeckend von Menschen genutzt wurden. Regentage, an denen die Gänse in Ruhe fressen konnten, gab es kaum. Die starke Nutzung führte auch zu weniger Nahrung, da die Rasenflächen mehr zertreten wurden.

Dadurch werden einzelne private Gärten von den Gänsen intensiver genutzt, was nicht alle Besitzer erfreut. Als zum Mai hin die Corona-Beschränkungen mehr und mehr gelockert wurden, wandelte sich die Alster von dem zuvor ruhigsten Frühling zum störungsintensivsten Frühsommer. Etliche Boote waren ganztägig unterwegs und an vielen Stellen wurde gebadet. Schwimmende Menschen sind für Gänse immer eine große Gefahr, vor der sie intensiv warnen und flüchten. Das kennen sie nicht von der Alster und in den Menschen sehen sie eine Bedrohung, welche sie jagt.

Durch den frühen Schlupfbeginn waren die meisten Gössel zu diesem Zeitpunkt allerdings schon aus dem „Gröbsten“ raus und konnten den Gefahren besser entkommen.

Die weitere Zunahme von Hunden mit unfähigen Besitzern ist weiterhin besorgniserregend. Jedes Jahr gibt es eine gefühlte Zunahme von Störungen durch freilaufende und jagende Hunde. Kontrollen durch Behörden gibt es weiterhin nur selten. Jedes Jahr verenden mehr Elternvögel, was möglicherweise an den jagenden Hunden liegt. Während Graugänse mit ihrem langen Hals oft noch relativ rechtzeitig jagende Hunde erkennen, gelingt dies den meisten anderen kleineren Wasservögeln oft nicht.

## Viele unbekannte Brutplätze im Großraum Klein Flottbek

Im Botanischen Garten in Klein Flottbek tauchen jedes Jahr plötzlich Graugansfamilien auf, welche nicht im Garten gebrütet haben, sondern zugewandert sind. 2020 wanderten vier Familien zu. Nur von einem Paar war der Brutplatz am Rande des Botanischen Gartens bekannt. Alle anderen Familien müssen außerhalb gebrütet haben. Solche Wanderungen vom Brutplatz zum Aufzuchtort sind allgemein bekannt und die Familien können dabei mehrere Kilometer zurücklegen. Leider konnten auch in diesem Jahr die Brutplätze nicht gefunden werden.

## Brutdaten 2020

**Tabelle 1:** Erfasste Jungvögel 2020 in Hamburger Parkanlagen.

Geschlüpft*		Flügge**		Verlust	
Gesamt	pro Paar	Gesamt	pro Paar		
930	4,1	498	2,3	432	46,45%

\*Mindestangabe; einige Familien wurden erst später gesehen, sodass uns die genaue Zahl der geschlüpften Gössele nicht bekannt ist!

\*\*Mindestangabe; einige Familien wurden nur kurz nach dem Schlupf gesehen und dann erst später nach dem Flüggeworden wieder, sodass man die genaue Zahl der flügge gewordenen Gössele nicht kennt!

**Tabelle 2:** Anzahl flügger Gössele 2020 in Hamburger Parkanlagen.

Familien gesamt	bekannt		unbekannt*		Totalverlust	
227	216	95,15%	11	4,85%	68	31,48%

Die Daten wurden aus folgenden Populationen ausgewertet, da wir aus diesen die genauesten Daten zum Brutgeschehen vorliegen haben.

**Tabelle 3:** Bruterfolg der Teilpopulation Alster 2020.

Gössele pro Paar	AE	BU	HH	WB	Gesamt
<b>Geschlüpft:</b>	3,4	3,7	3,3	3,8	<b>3,6</b>
<b>Flügge:</b>	1,7	1,9	1,8	2,0	<b>1,9</b>

AE (Alsterdorf, Eppendorf)

BU (Binnenalster, Uhlenhorst)

HH (Harvestehude, Hohenhof)

WB (Winterhude, Barmbek)

**Tabelle 4:** Vergleiche mit anderen Populationen 2020.

Gössele pro Paar	AHW	VEP	OF
<b>Geschlüpft:</b>	4,0	3,3	3,5
<b>Flügge:</b>	1,5	3,3	1,5

AHW (Steilshoop, Appelhoffweiber)

VEP (Lokstedt, Von-Eicken-Park)

OF (Ohlsdorfer Friedhof)

Der gute Bruterfolg im Von-Eicken-Park erklärt sich dadurch, dass dort ein Kanadaganspaar gebrütet hatte und fast alle Grauganspaare von der Insel vertrieben hat. Nur ein Grauganspaar konnte dort erfolgreich brüten. Ein anderes Paar brütete auf der Insel nebenan am Feddersenteich und ein weiteres Paar wanderte zu (Brutplatz unbekannt). Das Kanadaganspaar brütete erfolglos und zog wieder ab. Dadurch hatten die drei Familien nur wenig Konkurrenz und allgemein sehr gute Bedingungen.

Der relativ schlechte Bruterfolg auf dem Ohlsdorfer Friedhof mit vielen Totalverlusten könnte ebenfalls mit dem Auftauchen von Kanadagänsen zusammenhängen, welche dort erstmals mit zwei Paaren gebrütet haben.

*Tabelle 5:* Beringungsstatus der Brutvögel 2020.

<b>Familien gesamt</b>	<b>Mind. ein Altvogel beringt</b>		<b>Beide Eltern unberingt</b>		<b>Beide Eltern beringt</b>	
227	187	82,38%	40	17,62%	87	38,33%

<b>Väter gesamt</b>	<b>Väter beringt</b>		<b>Väter unberingt</b>	
227	149	65,64%	78	33,92%

<b>Mütter gesamt</b>	<b>Mütter beringt</b>		<b>Mütter unberingt</b>	
227	117	51,54%	110	48,46%

*Tabelle 6:* Anteil der als Jungvögel beringten Eltern 2020.

<b>Als Jungvogel beringte Brutvögel</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Brutvögel gesamt</b>	<b>Anteil</b>	<b>Durschnitts-alter</b>
Väter	70	227	30,84%	9
Mütter	77	227	33,92%	8
Gesamt	147	454	32,38%	9

*Tabelle 7:* Alter der als Jungvögel beringten Brutvögel 2020.

<b>Lebensjahr:</b>	<b>Männlich:</b>	<b>Weiblich:</b>
3	0	0
4	1	6
5	7	15
6	13	8
7	7	8
8	7	8
9	10	9
10	5	6
11	3	1
12	4	4
13	4	6
14	6	3
15	3	2
16	0	1
17	0	0
18	0	0
19	0	0
20	0	0
21	0	0
22	0	0
23	0	0
24	0	0
25	0	0
Gesamt:	70	77

**Tabelle 8:** Mindestens zweiter Brutnachweis (bei einem Elternteil).

Eltern gesamt	Mind. 2. Brutnachweis		Neu bzw. unberingt	
227	146	64,32%	81	35,68%

Diese Daten zeigen, dass es jedes Jahr meistens die gleichen Brutvögel sind und nur wenige neue Paare freie Plätze finden bzw. erkämpfen können.

## **Beringung**

2020 wurden 378 Graugänse neu beringt. Die ersten Jungvögel wurden am 14. Mai im Stadtpark beringt. Einen neuen Höchststand konnten wir bei den Beringungen von Jungvögeln erreichen, was auch an dem teilweise sehr guten Bruterfolg lag.

Jahr	gesamt	diesjährig	Brutvogel	adult (Mauser)	vorjährig	adult
2020	<b>378</b>	339	33	6	0	0

Zusätzlich wurden u.a. folgende weitere Arten beringt:

- 67 Kanadagänse, davon 60 Jungvögel
- 16 Reiherenten, davon 12 Jungvögel



**Abbildung 4:** Frisch beringte junge Graugans im Botanischen Garten Klein Flottbek.

**Tabelle 9:** Jahrgänge der 2020 gemeldeten Graugänse mit prozentualem Anteil der einzelnen Jahrgänge.

Jahrgang	Gemeldet in 2020	
1992	0	0%
1993	0	0%
1994	0	0%
1995	0	0%
1996	1	4%
1997	1	3%
1998	1	6%
1999	0	0%
2000	0	0%
2001	0	0%
2002	1	11%
2003	2	5%
2004	1	2%
2005	5	9%
2006	19	19%
2007	29	15%
2008	39	18%
2009	36	32%
2010	11	26%
2011	28	33%
2012	39	38%
2013	41	50%
2014	70	45%
2015	87	53%
2016	124	57%
2017	108	58%
2018	204	65%
2019	260	77%
Gesamt:	<b>1107</b>	

## Allgemein

### Gefahrene Kilometer 2020

Für Ablesungen, Beringungen, Bergungen von Gänsefamilien von Balkonen und Befreiungen von Wasservögeln von Angelschnüren und Haken: **9.301 km.**

# Projekt Siedlungssänger (Spatzenretter Hamburg)

von Simon Hinrichs (Projektleiter)

## Aktion „Spatzenretter Hamburg“

Zu Beginn des Jahres startete offiziell die Aktion „Spatzenretter Hamburg“. Der Großteil unserer Aktivitäten in diesem Projekt geschah für diese neue Aktion.

Noch vor wenigen Jahrzehnten war der Haussperling (*Passer domesticus*), umgangssprachlich „Spatz“, mit der häufigste Vogel Hamburgs. Sanierungen und Abrisse alter Gebäude bedrohen die Brutplätze dieser Art. Der Verlust von Hecken und offener Tierhaltung vernichtet Verstecke und Nahrungsmöglichkeiten. In vielen Stadtteilen ist der Spatz mittlerweile verschwunden. Seit 2018 steht der Haussperling auf der Roten Liste der Brutvögel Hamburgs.

Unser Ziel ist es zunächst, die verbliebenen inselartigen Vorkommen zu „sichern“ und Brutplätze zu schaffen. Dazu haben wir verbliebene Vorkommen in ganz Hamburg erfasst. Regelmäßig finden hierzu Begehungen statt. Dann werden für Nistkästen geeignete Gebäude gesucht, deren Eigentümer ermittelt und angeschrieben. Zunächst sollen die aktuellen Vorkommen langfristig geschützt und erhalten werden. Daher versuchen wir im Umfeld der Kolonien Nistkästen zu montieren und die Lebensräume zu verbessern.



**Abbildung 1:** Männlicher Haussperling.



**Abbildung 2:** Durch die Karl Kaus Stiftung konnte dieser praktische Transportwagen finanziert werden.

Durch die finanzielle Förderung der **Karl Kaus Stiftung** und der **Anser anser Stiftung** konnte der Großteil des Materials (Werkzeug, Nistkästen, Sträucher) für diese Saison finanziert werden. Zudem finanzierten viele Eigentümer selbst die jeweiligen Aktionen bei sich. Einige Projekte konnten wir aus Sondermitteln von den Bezirken Altona, Nord und Wandsbek finanzieren.

Das erste größere Projekt im Rahmen der Aktion „Spatzenretter Hamburg“ fand Anfang des Jahres in Groß Borstel statt. Es handelte sich um eine gemeinsame Aktion mit dem Kommunal-Verein von 1889 in Groß-Borstel r. V. Im „Groß Borsteler Boten“ wurde die Aktion kurz vorgestellt. Anwohner mit geeigneten Häusern konnten sich bzw. Vorkommen von Haussperlingen melden. Wir haben dann geprüft, ob sich die Häuser eignen und zusammen mit den Eigentümern die Nistkästen montiert. Zusätzlich haben wir in vielen Gärten heimische Sträucher gepflanzt.

Das ganze Jahr über wurden Vorkommen von Haussperlingen in Hamburg nach Meldungen (persönlich und auf [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de)) und in geeigneten Lebensräumen gesucht und erfasst, mit dem Schwerpunkt Geest.

Mit dieser beschriebenen Vorgehensweise konnten wir in vielen Hamburger Stadtteilen Vorkommen vom Haussperling erfassen und einige Standorte mit Nistkästen und heimischen Pflanzen bereichern. Leider konnten wir in einigen Stadtteilen gar keine „Spatzen“ mehr finden, wie beispielsweise in Eppendorf, Barmbek, Winterhude oder Eilbek.

Umso erfreulicher ist, dass wir bereits viele unterschiedliche Gebäudeeigentümer überzeugen konnten, Nistkästen zu montieren. Neben Privatleuten waren bzw. sind dies Schulen, Kindergärten, Firmen, Vereine,



Kirchen, Genossenschaften, Wohnungsbauunternehmen, private Vermieter oder öffentliche Einrichtungen.



**Abbildung 3:** Je nach Fassade verwenden wir verschiedene Farben.



**Abbildung 4:** Haussperlinge brüten am liebsten direkt unter dem Dach.

So fanden, unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Corona-Regeln, viele Begehungen mit Eigentümern von Gebäuden, Montagen von Nistkästen und Pflanzungen von Sträuchern statt. Wenn es die Gegebenheiten zuließen, haben wir auch Nistkästen für andere Gebäudebrüter, wie Hausrotschwanz oder Bachstelze, montiert. Auch für den Star (*Sturnus vulgaris*) haben wir in einigen Parkanlagen Nistkästen montiert, welche aus Sondermitteln von den Bezirken Altona und Nord finanziert wurden.

Im Jahr 2020 haben wir insgesamt 451 Nistkästen montiert (323 Haussperling, 77 Star, 36 Mauersegler, 15 Halbhöhlen (für Hausrotschwanz und Bachstelze).

In folgenden Hamburger Stadtteilen haben wir 2020 Nistkästen montiert und Sträucher gepflanzt:

Alsterdorf, Altona, Altengamme, Bramfeld, Duvenstedt, Eppendorf, Farmsen, Groß Borstel, Hammerbrook, Harvestehude, Iserbrook, Lokstedt, Meiendorf, Neustadt, Niendorf, Ohlsdorf, Othmarschen, Rahlstedt, St. Georg, Steilshoop, Uhlenhorst, Wilhelmsburg, Winterhude und Wohldorf-Ohlsstedt.



**Abbildung 5:** Diese sogenannten Nischenbrüterkästen sind bei Haussperlingen sehr beliebt.

## Kooperation mit der Deutschen Wildtier Stiftung

Im September startete offiziell unsere Zusammenarbeit mit der Deutschen Wildtier Stiftung, welches durch EDEKA (Ihre Stimme für Ihr Lieblingsprojekt, Jubiläum „Unsere Heimat - echt & gut“) und die Deutsche Postcode Lotterie gefördert wird. Da ein Schwerpunkt der Stiftung die Umweltbildung ist, liegt unser Fokus zunächst auf Schulen und Kindergärten. An geeigneten Gebäuden, welche zuvor durch Begehungen ermittelt wurden, sollen Nistkästen für Haussperlinge montiert und auf den Geländen heimische Sträucher und Stauden gepflanzt werden; bestenfalls zusammen mit Kindern.

## Ausblick

Auch für 2021 sind bereits viele Aktionen zur Förderung der Hamburger Haussperlinge mit verschiedenen Projektpartnern in Planung.

Wir möchten zusammen mit unseren Mitgliedern und weiteren Interessierten möglichst viele der montierten Nistkästen beobachten und das mögliche Brutgeschehen dokumentieren. Das zweite Jahr ist besonders spannend, da der allgemein recht misstrauische Haussperling Nistkästen oft erst im zweiten Jahr akzeptiert und bezieht.

Eine weitere Förderung in 2021 soll das gezielte Auslegen von Stroh sein, welches wir häufig bei den Lieferungen von Sträuchern und Nistkästen erhalten (umweltfreundliches Polstermaterial). Wir sind gespannt, wie dieses zusätzliche Nistmaterial angenommen wird.



*Abbildung 6:* Rund um den Michel, könnten bald Spatzen brüten.



*Abbildung 7:* Bereits kurze Zeit nach der Montage erkunden Haus- und Feldsperlinge die neuen Nistkästen.



*Abbildung 8:* Projektleiter Simon Hinrichs bei der Montage.



*Abbildung 9:* Neu gepflanzte Schlehen (*Prunus spinosa*) am Hamburger Michel.



*Abbildung 10:* Nistkästen kurz vor der Montage. Teilweise legen wir etwas geformtes Nistmaterial hinzu, gerade in Bereichen wo es wenig davon im Umfeld gibt.



*Abbildung 11:* Haussperlingspaar im neuen "zu Hause" in Groß Borstel.

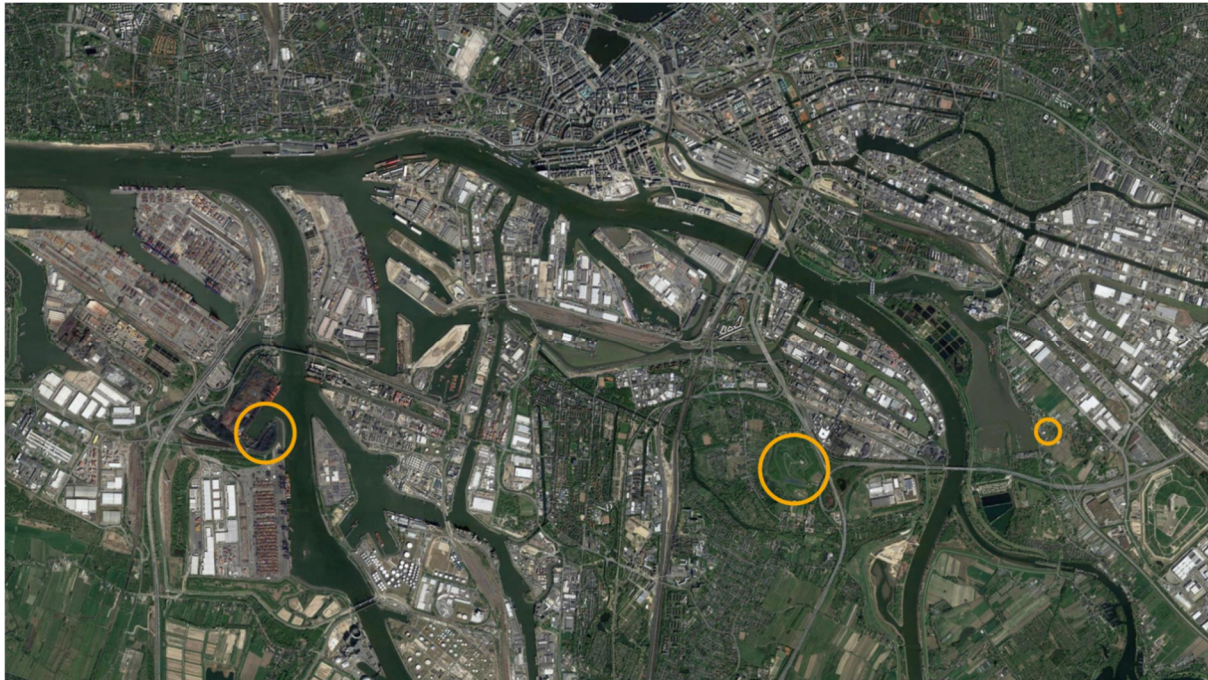


# Projekt **Biodiversitätsmonitoring**

von **Torsten Demuth (Projektleiter)**

## Standorte

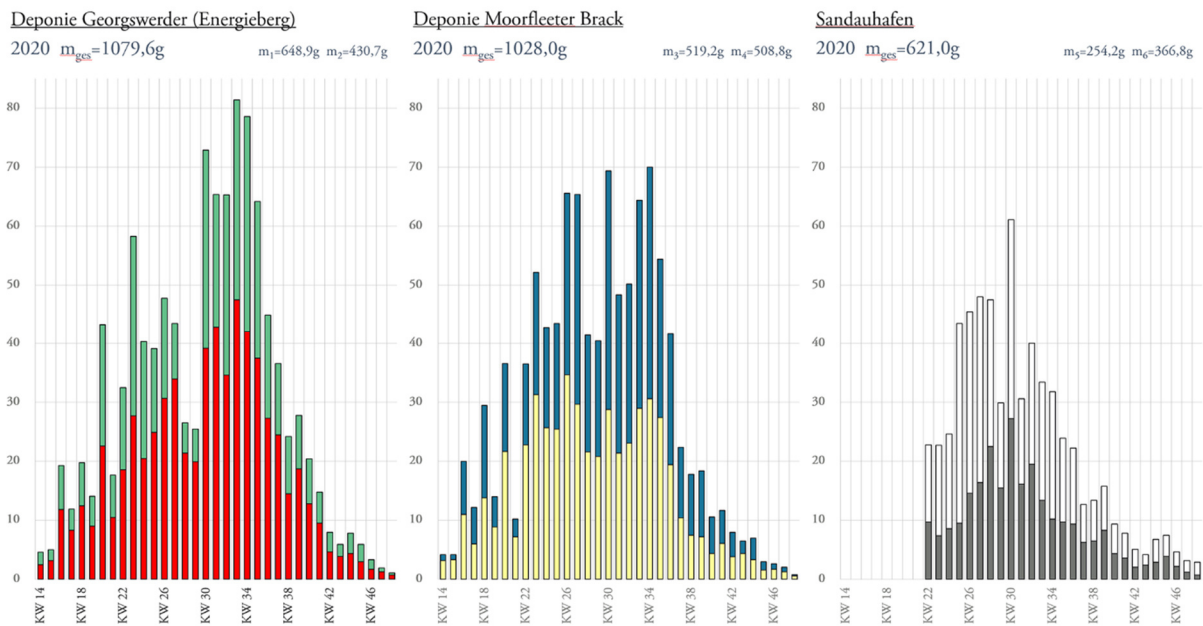
Neben den Standorten auf der Deponie Georgswerder (Energieberg) und der Deponie Moorfleeter Brack konnten wir 2020 am Sandauhafen zwei weitere Untersuchungsstandorte in Betrieb nehmen. Coronabedingt konnten wir diesen erst am 18. Mai starten.



**Abbildung 1:** Untersuchungsgebiete von West nach Ost: Sandauhafen, Dep. Georgswerder und Dep. Moorfleeter Brack



**Abbildung 2:** Untersuchungsstandort Nr. 5 mit Blick auf die Köhlbrandbrücke



**Abbildung 3:** Mittels Malaisefallen erfasste Biomasse der Standorte, v. l.: Deponie Georgswerder, Deponie Moorfleeter Brack, Sandauhafen

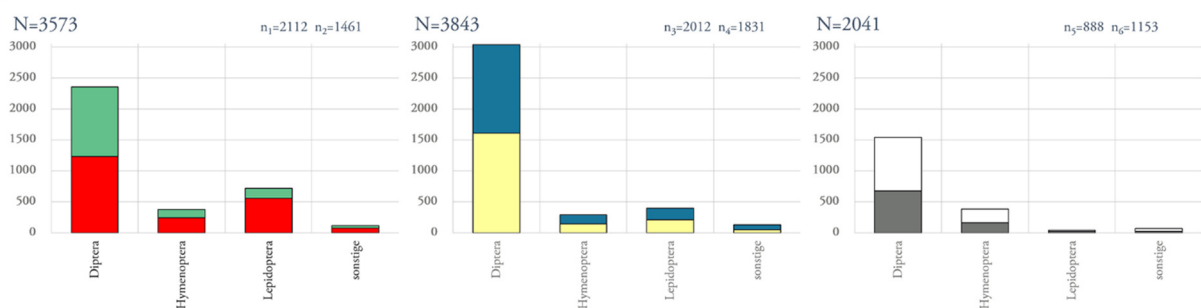
## Erfasste Biomasse

Die mittels Malaisefallen erfasste, vorrangig aus Fluginsekten bestehende Biomasse lag höher als 2019 (Dep. Moorfleeter Brack) bzw. 2018 und 2019 (Dep. Georgswerder).

Ernsthafte Aussagen zur Entwicklung der Biomasse lassen sich anhand der Daten bisher kaum treffen, frühestens ab 2028 ist die Datenlage für erste Aussagen hierzu ausreichend belastbar.

## Auszählung nach Ordnungen

Das mittels der sechs eingesetzten Malaisefallen erfasste Material des Zeitraumes vom 3. bis 10. August 2020 wurde von Anina Massinger während ihres Praktikums beim CeNak nach Ordnungen sortiert und ausgezählt. Hierdurch haben wir erstmalig einen Einblick in die jeweils erfassten Abundanzen an den unterschiedlichen Standorten. Diese können nun mit den jeweiligen Standortbedingungen ins Verhältnis gesetzt werden. Für belastbare Ergebnisse muss dieses Vorgehen mit den Proben verschiedener Zeiträume wiederholt werden, dennoch bekommen wir so schon nähere Informationen, wie sich die Proben zusammensetzen.



**Abbildung 4:** Auszählung des Probenmaterials nach den vertretenen Ordnungen aus den Malaisefallen (Leerung KW33), v. l.: Deponie Georgswerder, Deponie Moorfleeter Brack, Sandauhafen

**Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an Denise Holtkamp, die die wöchentliche Wartung der Fallen auf der Deponie Moorfleeter Brack übernommen hat und an Anina Massinger für die mühsame Sortierarbeit unterm Mikroskop im CeNak.**

# Projekt Biotoppflege und -entwicklung Energieberg

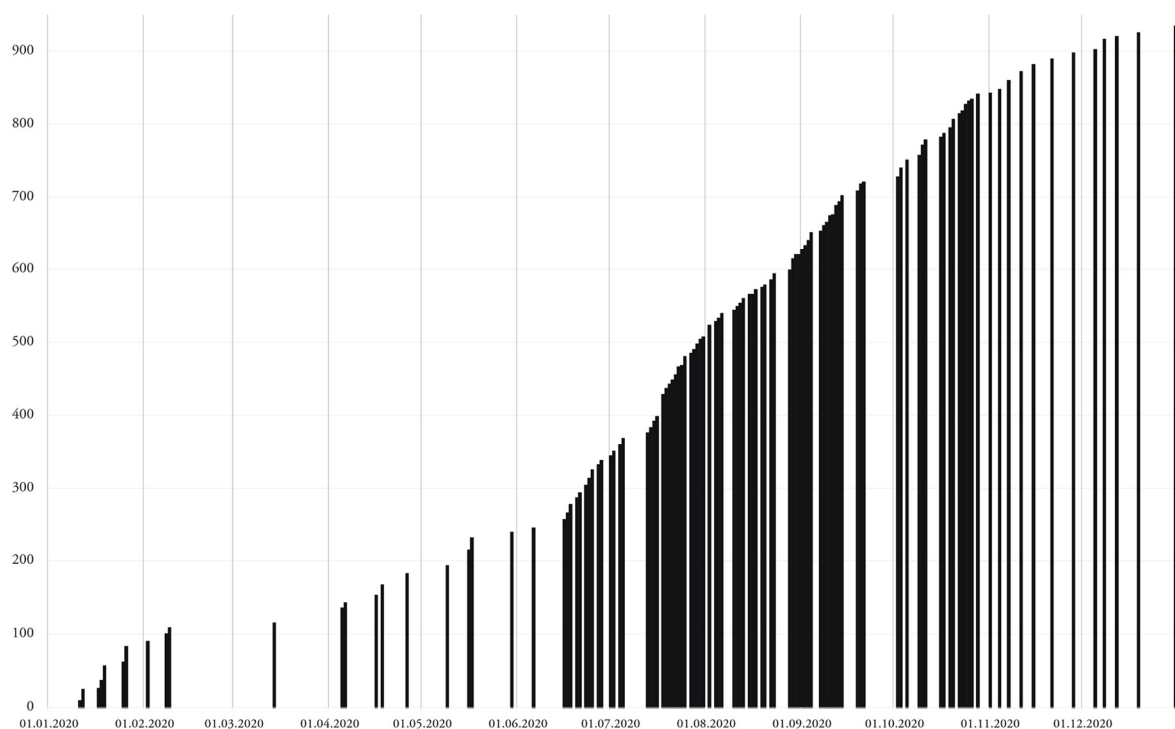
## Georgswerder

von Torsten Demuth (Projektleiter)

Eine sehr produktive Saison liegt hinter uns. Im Rückblick ist es schlicht begeisternd, was wir 2020 trotz der widrigen Umstände erreicht haben. Weite Teile des ersten Halbjahres waren von coronabedingten Einschränkungen geprägt (Abb. 1), gut, dass wir viele Arbeiten bereits in den ersten Wochen des Jahres erledigt hatten und z. B. das Geröllfeld 1 zum Beginn der Vegetationsperiode fertiggestellt war.

Im Sommer war uns, wie Abbildung 1 eindrucksvoll entnommen werden kann, Kathrin Kortüm eine riesige Hilfe. Sie absolvierte ein dreimonatiges Praktikum bei uns und erledigte an vier Tagen pro Woche mit großem Einsatz alle anfallenden Arbeiten. Im Herbst wurden wir auch von Anina Massinger und Josephine Imboden tatkräftig unterstützt, die ihr Praktikum beim CeNak bzw. der BUKEA machten. Alle drei Praktikantinnen halfen auch beim Biodiversitätsmonitoring mit.

Herzlichen Dank allen, die uns unterstützt haben, sei es bei der praktischen Arbeit im Feld oder finanziell bzw. logistisch. Es würde uns begeistern, wenn es 2021 so weiter geht!

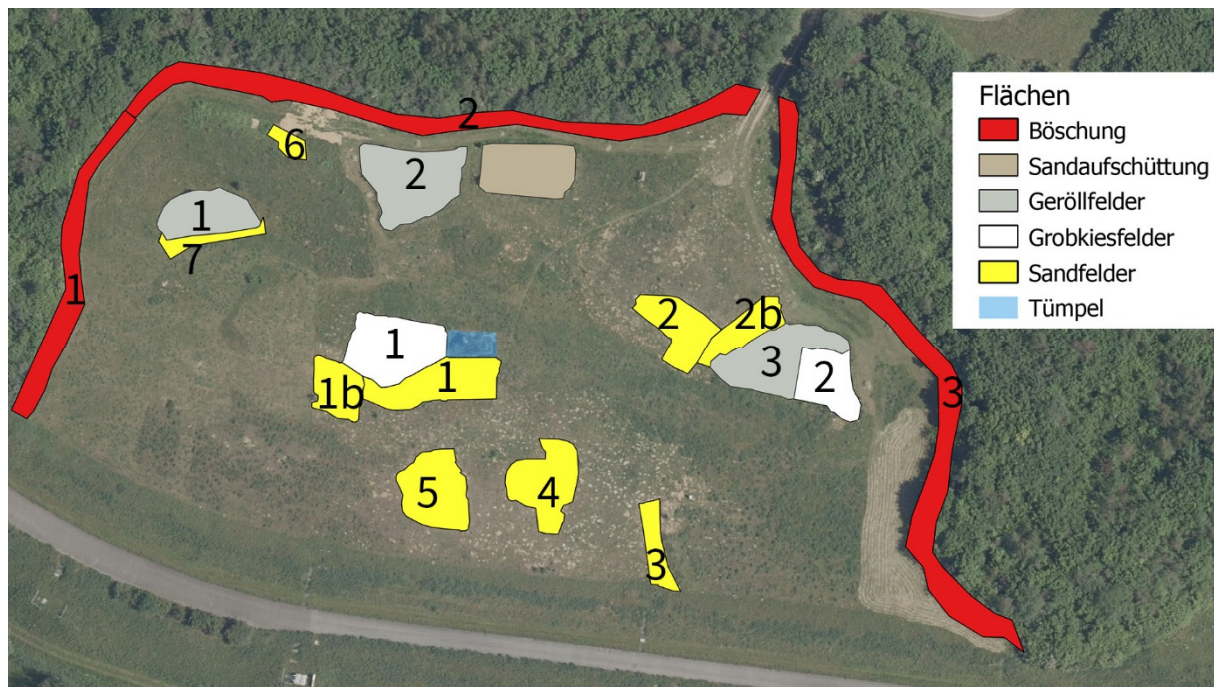


**Abbildung 1:** Darstellung der geleisteten Arbeitsstunden im Projekt

Ein besonderer Dank geht an die **Karl Kaus Stiftung**, mit deren finanzieller Förderung wir neben anderen Materialien und Werkzeugen auch eine Bodenfräse für unseren Einachsschlepper anschaffen konnten, welche uns schon wertvolle Dienste geleistet hat.



## Flächenübersicht



**Abbildung 2:** Darstellung der im Bericht verwendeten Flächenbezeichnungen; Kartengrundlage: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, Sommerbefliegung 2019

## Biotopentwicklung

### Wiesenpflege

Die Pflege- und Entwicklungsarbeiten wurden weitgehend unverändert wie in den Vorjahren fortgeführt. Auch 2020 wirkte sich die geringe Niederschlagsmenge während der Vegetationsperiode hierbei durch ein entsprechend maßvolles Wachstum positiv aus.

Die Luzerne (*Medicago sativa*) wurde weiter zurückgedrängt (Abb. 3), in den bereits in den Vorjahren bearbeiteten Bereiche wurde erneut aufkommende Luzerne entfernt. Über 170 aufkommende Weißdorne, Hartriegel, Weiden und Spätblühende Traubenkirschen und einige Eichen wurden im Jahresverlauf entfernt. Viele Weißdorne und Hartriegel konnten ohne nennenswerte Beschädigung entnommen werden und so in verschiedenen Gärten und Wohnanlagen (z. B. auch im Rahmen des Projektes Siedlungssänger) wieder eingepflanzt werden.

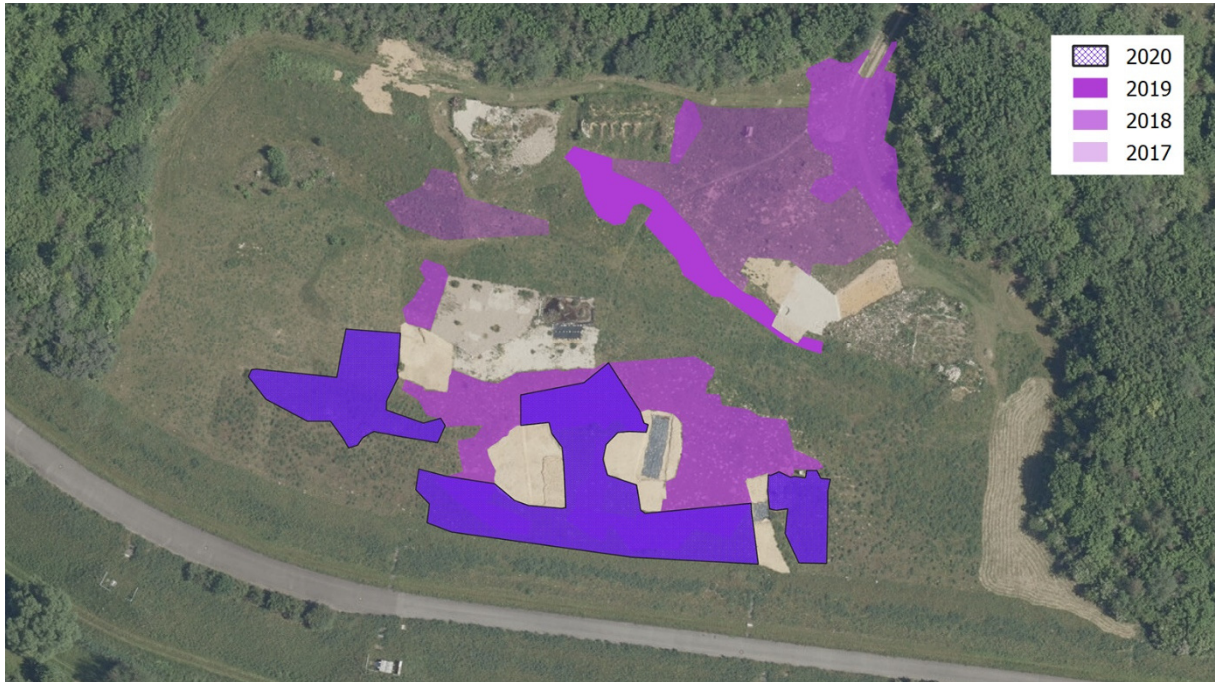
Die Wiesenmäh wurde wie gewohnt kleinteilig mit einem Handbalkenmäher durchgeführt und das Mahdgut manuell abgetragen.

### Maschinelle Beseitigung der Luzerne

Wie in den Vorjahren wurde durch die BUKEA in enger Abstimmung mit uns ein Gala-Betrieb mit dem maschinellen Abtrag der Grasnarbe in Bereichen mit besonders hohem Luzerne-Aufkommen und der Abfuhr sowie Entsorgung des Abraums beauftragt.

Für diese Arbeiten wurde 2020 ein verbindender Bereich zwischen GF1/SF7 und GKF1/SF1(b) ausgewählt. Die Baggerarbeiten wurden am 19. und 20. August durchgeführt und vom Auftragnehmer begleitet. Das Ergebnis ist leider nicht zufriedenstellend, da die Grasnarbe mit dem eingesetzten Minibagger nicht ganzflächig abgezogen werden konnte. Die Abfuhr des angefallenen Materials durch den beauftragten Gala-Betrieb erfolgte erst Ende November (KW48).

Zudem wurde das Material hierbei durch ungeeignetes Arbeitsgerät (Traktor mit Grobsiebschaufel) nur unzureichend abgetragen. Durch diese 3-monatige Verzögerung wird es leider nicht möglich sein, den bearbeiteten Bereich bis zum Frühjahr 2021 fertig zu stellen, zumal durch die genannten Umstände erhebliche manuelle Mehrarbeit anfällt. Deshalb wird er zum großen Teil im Februar 2021 bis zum Herbst



**Abbildung 3:** Schwerpunktflächen der Luzerne- und Gehölzentfernung der vergangenen Jahre. Kartengrundlage: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, Sommerbefliegung 2019

mit Plane abgedeckt, um die Besiedelung z. B. durch Wildbienen zu verhindern, bevor die Bearbeitung abgeschlossen ist.

In der Flächenübersicht (Abb. 2) wurde der Bereich noch nicht übernommen, da die Anlage der Teilflächen erst im Laufe der Bodenarbeiten festgelegt wird.



**Abbildung 4:** Baggerarbeit kurz vor der Fertigstellung (20.8.2020)



**Abbildung 5:** Grabarbeiten zwischen den Abrauhügeln (7.11.2020, Foto: S. Kirchhoff)

**Abbildung 6:** Über 50 Schubkarren Abraum mussten manuell abgetragen werden (28.11.2020, Foto: S. Kirchhoff)

## **Böschungsbereiche**

In allen Böschungsbereichen wurden einzelne Gehölze (Weißdorn, Hartriegel und Spätblühende Traubenkirsche) entfernt, um eine vielfältige Habitatstruktur zu fördern. Altgrasbestände wurden im Herbst 2020 weitgehend nicht gemäht, um Überwinterungsquartiere z. B. für die Gem. Winterlibelle zu erhalten.

### **Böschungsbereiche 1+2**

Im nordwestlichen Böschungsbereich der Entwicklungsfläche bzw. direkt angrenzend in der Gehölzpflanzung (*Abb. 7*) wurden offenbar in den 1990er Jahren im Anschluss an die Sanierungs- bzw. Sicherungsmaßnahmen einige Wildäpfel gesetzt und „vergessen“. Diese waren sehr zugewachsen und wurden durch umgebende Gehölze am Wachstum gehindert, worauf einige Verkrüppelungen deuten.

Im Spätherbst bzw. Winter 2020/21 wurden die Apfelbäume freigeschnitten. Ingo Kirchhoff wird zukünftig die Betreuung der Apfelbäume übernehmen.



**Abbildung 7:** Mit Wildäpfeln besetzter Pflanzbereich (16.1.2021)

## Böschungsbereich 3

Im Südosten der Entwicklungsfläche wurde Anfang Oktober ein kleiner Böschungsbereich zum Geröllhang umgestaltet. Zunächst wurde die Gras- und Krautschicht mit Wurzeln entfernt, im Anschluss der mäßig humose Oberboden mit magerem Sand gemischt. Überwiegend wurde das Substrat mit (teils mehrschichtig) mit Geröll abgedeckt, zudem wurde Totholz mit eingebaut.

Der Geröllhang bietet sich mit seinem gut grabfähigen Substrat als Lebensraum für Reptilien, wärmeliebende Spinnen, Heuschrecken und Käfer sowie als Überwinterungsquartier für Amphibien an.

Gestaltung und Durchführung oblagen weitgehend Anina Massinger, einer studentischen Praktikantin beim CeNak, welche einige Tage im praktischen Einsatz bei uns zu Gast war.



*Abbildung 8+9:* Anlage eines Geröllhangs 2.10.2020 und 5.10.2020



*Abbildung 10+11:* Anlage eines Geröllhangs 5.10.2020 und 9.10.2020

## Geröll- und Grobkiesfelder

### Geröllfeld 1

Das am 25. November 2019 maschinell geräumte GF1 wurde im Februar 2020 fertiggestellt. Ein durch die Wurzelbeseitigung entstandenes Erdloch wurde als potenzielles Überwinterungsrevier für Amphibien und Reptilien gestaltet und zu diesem Zweck mit Geröll und Totholz verfüllt (Abb. 13). Umgebend wurden Bereiche mit grabfähigem Substrat geschaffen. Das restliche Geröllfeld wurde weitestgehend von verbliebener Vegetation befreit.



*Abbildung 12:* Arbeitseinsatz am GF1/SF7 (19.1.2020)



*Abbildung 13:* Fertiggestellter, ca. 80cm in die Tiefe reichender Geröllhaufen mit Totholz

## **Sandfelder**

Auf allen bestehenden Sandfeldern wurde im Laufe der Vegetationsperiode, teils mehrfach, ein Teil der aufkommenden Vegetation entfernt. Den Schwerpunkt bildeten hierbei Rhizomgräser.

### **Sandfelder 4+5**

Entgegen den ursprünglichen Planungen sollen die Senken der beiden Sandfelder nicht mehr verfüllt werden. Die etwa 20 bis 30 cm hohen Abbruchkanten haben sich zu wertvollen Lebensräumen u. a. mit hunderten Niströhren von Wildbienen entwickelt.



*Abbildung 14+15:* Leben an den Abbruchkanten: Wildbienen am SF5 (8.4.2020) und Schwalbenschwanz bei der Eiablage auf Wilder Möhre (SF4, 30.7.2020)

### **Sandfeld 7**

Die Bearbeitung des im Rahmen der Räumung des GF1 am 25. November 2019 entstandene SF7 erwies sich als deutlich zeitaufwändiger als geplant. Der anstehende Boden war sehr lehmhaltig, entsprechend aufwändig die Entfernung der Luzernewurzeln. Aus einem Teil des angefallenen Lehms wurde eine kleine „Schlammgrube“ gestaltet, welche z. B. Baumaterial für Mehl- und Rauchschnalben bietet.

Am 5. April wurde der Bereich weitestgehend fertig gestellt, im Sommer wurde aufkommender Schachtelhalm entfernt. 2021 soll hier noch punktuell Grobkies eingebaut werden.

## **Sandaufschüttung**

Die Buchen der Sandaufschüttung wurden weitgehend von der Ruderalvegetation befreit. Um die Vegetationsentwicklung zu entschleunigen und so die Zugänglichkeit dieser kleinen Wärmeinseln zu sichern, wurde das Bodensubstrat mit gewaschenem Sand abgemagert und Wurzelfilz weitestgehend entfernt. Weiter wurde die Vegetationsschicht zwischen der Sandaufschüttung und dem Geröllfeld 2 abgetragen und durch Sand ersetzt, um diese beiden Kleinhabitate direkt zu verbinden.



*Abbildung 16:* Sandaufschüttung und Geröllfeld 2 am 1.1.2020



*Abbildung 17:* Sandaufschüttung und Geröllfeld 2 am 16.1.2021

## Luftbild – Dokumentation



*Abbildung 18:* Entwicklungsfläche am 1.1.2020



*Abbildung 19:* Entwicklungsfläche am 18.8.2020





*Abbildung 20:* Entwicklungsfläche am 22.9.2020



*Abbildung 21* Entwicklungsfläche am 16.1.2021

